

gegenwärtige "Beratungspflicht" (sogenannten Persilscheinausstellung) aussprechen müssen, und zwar keineswegs nur dann, wenn die Beratung durch *Pro Familia* erfolgt.

So wichtig es ist, daß die Kirche den seelsorgerlichen Auftrag hat, beratend für das ungeborene Leben einzutreten - wenn das Buch wegweisende "ethische Überlegungen zur aktuellen Diskussion" (so der Untertitel) bieten will, fehlen folgende für die gegenwärtige Auseinandersetzung entscheidende Dimensionen: Zum einen hat eine an der Heiligen Schrift orientierte Kirche abgesehen von der seelsorgerlichen Beratung auch die Pflicht, gegenüber Mitgliedern, die eine Abtreibung vornehmen zu lassen, Gemeindezucht auszuüben. Zum anderen gehört es zu den essentiellen Verpflichtungen des Staates, will er nicht (wieder) zu einem Unrechtsstaat werden, das aggressionslose menschliche Leben - und welches Leben ist aggressionsloser als das ungeborene? - zu schützen und zu verteidigen (siehe zum Beispiel *Genesis* 9,6; man vergleiche auch noch (!) die ersten beiden Kapitel unseres Grundgesetzes).

Würde man diese beiden für die augenblickliche Diskussion entscheidenden Aspekte nur ansatzweise berücksichtigen, könnte man niemals die im Augenblick im Westen Deutschlands gültige "Indikationslösung" und schon gar nicht die von dem Verfasser vertretene "Fristenlösung" (und sei es mit Beratungspflicht) akzeptieren. Die Schrift Eibachs scheint somit wenig zur Klärung der gegenwärtig so furchtbar aktuellen Frage der Abtreibung beizutragen.

Jürgen-Burkhard Klautke

---

Hermann Hartfeld. *Homosexualität im Kontext von Bibel, Theologie und Seelsorge*. Wuppertal/Zürich: Brockhaus, 1991. 318 S., Pb. DM 49,80.

Wie der Autor in der Einleitung schreibt, ist das Buch aus Herausforderungen in der eigenen Seelsorgepraxis entstanden. Um Seelsorgern und Betroffenen Rechenschaft über das Problem der Homosexualität zu geben, untersucht es die Gründe der gleichgeschlechtlichen Liebe aus psychoanalytischer und theologischer Sicht. Daneben geht es der Frage nach einer Umstellung homosexuell geprägter Menschen auf eine heterosexuelle Lebensweise nach. "Die wissenschaftlichen Erkenntnisse auf diesem Gebiet sind für hilfeschuchende Homosexuelle vielversprechend. Auch die Ergebnisse psychotherapeutischer Behandlungen sind zum Teil ermutigend" (S. 10). Dabei wird auch die Frage der Aids-Krankheit im pastoraltheologi-

schen Teil der vorliegenden Untersuchung nicht ausgeklammert. Der Autor skizziert ihre Entstehung und Ausbreitung sowie die entsprechende theologische Auseinandersetzung.

Im ersten Kapitel "Zu den Ursachen der Homosexualität" arbeitet Hartfeld heraus, daß bislang wissenschaftlich noch nicht geklärt ist, welche Faktoren die sexuelle Orientierung bestimmen. Es ist wissenschaftlich keineswegs erwiesen, daß Homosexualität angeboren ist. Im Gegenteil deuten viele Erkenntnisse darauf hin, daß das psychosoziale Umfeld für die Entstehung der sexuellen Orientierung eines Menschen entscheidend ist. Der Autor geht umfassend und verständlich den Ansätzen der verschiedenen psychotherapeutischen Methoden im Hinblick auf die Homosexualität nach.

Im zweiten Kapitel stellt er die "Homosexualität im Kontext der Bibel" dar. Besonders seine Untersuchungen zur Verbreitung und Wertung homosexueller Praktiken in den Nachbarländern Israels wie auch in Griechenland und Rom sind sehr erhellend. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß sowohl die alttestamentliche wie auch die neutestamentliche Bewertung der Homosexualität sich grundsätzlich von der Meinung der übrigen Völker unterschieden hat. "Die biblischen Autoren des Alten und Neuen Testaments sind im Befund einig: Homosexualität ist - wie Zoophilie - ein offenkundiger Verstoß gegen die göttliche Institution der Ehe eines Mannes und einer Frau. Somit war Homosexualität für die Hebräer ein theologisches, nicht ein psychologisches Problem" (S. 109). Die theologischen Ausführungen von Paulus stimmen mit den alttestamentlichen Autoren überein: "Die homosexuelle Präferenz ist ein Laster der 'Heiden', die den lebendigen Gott nicht anerkennen, sondern in perversen Gottesvorstellungen gefangen sind ... Die christliche Ekklesia stellt eine neue Schöpfung dar, und Homosexuelle, die bekehrt worden sind, erfahren mehr als Sublimation" (S. 110). Es kann nach dem allen also keine Rede davon sein, daß die biblischen Autoren das Phänomen der Homosexualität in seiner ganzen Breite nicht gekannt hätten.

Im dritten Kapitel geht es um "Homosexualität im Kontext der Theologie". Hervorzuheben ist dabei die Erkenntnis von Hartfeld, daß Paulus wie auch die alttestamentlichen Autoren Position gegen das Praktizieren der Homosexualität bezogen haben, gleichgültig ob es mit Erbfaktoren oder mit Umweltbedingungen entschuldigt werden kann (S. 133). Homosexualität wird verstanden als Ergebnis der Gottferne bzw. der Flucht vor Gott. Der Autor zeigt, daß die biblischen Autoren weder einfach ihre subjektive Meinung über Homosexualität wiedergeben, noch Jesus Christus solche Beziehungen gebilligt hat, weil er sich nicht direkt gegen die Homosexua-

lität geäußert hat. Entscheidend ist die Erkenntnis Hartfels, daß die biblische Sexualethik offensichtlich gerade der Persönlichkeitsentfaltung dienen will (S. 135). Die Aufhebung der christlichen Moral bedeutet nicht Freiheit, sondern führt im Gegenteil zu maximaler Unfreiheit in Form einer Abhängigkeit von den Dingen (Theodor Bovet).

In diesem Kapitel versucht der Autor auch, die Aids-Krankheit neu zu bewerten. Seine Erkenntnis, daß mannigfaltige Ursachen zur Infizierung mit Aids-Viren führen können und darum keineswegs allgemein von Aids als einer Geißel Gottes gesprochen werden kann, wirkt befreiend. Jeder von der Seuche Betroffene habe für sich selbst zu entscheiden, wieso gerade ihn ein solches Schicksal getroffen hat (S. 161). Keiner dürfe voreilig den Stab über die HIV-Infizierten brechen.

Das vierte und längste Kapitel behandelt das Thema "Homosexualität im Kontext der Seelsorge". Hartfeld diskutiert hier zunächst den Umgang mit homosexuell praktizierenden Menschen in der Gemeinde von Korinth und stellt dann medizinische und sozialmedizinische Therapien als Hilfen bei Perversionen vor. Er kann nachweisen, daß zahlreiche Therapieergebnisse die Möglichkeit einer Veränderung der sexuellen Neigung Homosexueller bestätigen. Das gilt sowohl von der Aversionstherapie, wie auch der Verhaltenstherapie, wie auch der sog. "Anti-Selbstmitleids-Therapie" von van den Aardweg. Immer jedoch hängt der Erfolg der angebotenen Behandlungsmethoden vom Willen zur Veränderung der hilfesuchenden Person ab. (Leider spricht der Autor hier von "Umpolung" - z.B. S. 220. Es geht aber gerade nicht um einen vom Willen des Hilfesuchenden unabhängigen Vorgang. Das sollte auch in der Begrifflichkeit zum Ausdruck kommen.) Im letzten Teil dieses Kapitels diskutiert Hartfeld verschiedene seelsorgerliche Ansätze. Hier wird auch sein eigenes Konzept deutlich: Er geht davon aus, daß Betroffene über die biblische Sicht der Entstehung ihrer homosexuellen Neigung aufgeklärt werden. Es genügt also nicht, homosexuell geprägte Menschen zu ermahnen, sich nach Gottes Gebot zu verhalten. Vor allem ist betroffenen Christen in einer "ermutigenden Gemeinde" zu vermitteln, daß sie wegen ihrer abweichenden Sexualneigung weder abgelehnt noch verurteilt werden. Sie sind durch Christus angenommen. Daher ist es nicht mehr nötig, das innerpsychische Gleichgewicht in homosexueller Betätigung zu finden. "Die Sexualität spielt im Leben dieses Christen nicht mehr eine erstrangige Rolle, sondern Priorität hat für ihn, 'daß Christus an meinem Leibe verherrlicht werden wird, sei es durch Leben, sei es durch Tod' (Phil 1,20)" (S. 261). Das gesamte Leben eines homosexuellen Menschen erhält eine neue Perspektive, wenn er beginnt, im Horizont des Reiches Gottes zu leben.

In einem fünften Kapitel wird thesenartig eine Schlußauswertung gegeben.

Das Buch stellt eine lohnenswerte Anschaffung dar, gerade weil es ohne Zorn und Eifer die verschiedenen Positionen von Psychologie und Theologie darstellt und dabei trotzdem nicht auf ein eigenständiges, biblisch begründetes Urteil verzichtet. Man spürt dem Autor ab, daß er den Weg für eine biblische Lehre freikämpfen möchte, die eine lebensschaffende Hoffnung vermittelt und damit auch den Umgang mit homosexuell empfindenden und praktizierenden Christen erneuert. Das vorliegende Buch setzt Seelsorger instand, den Weg zwischen Ablehnung und Gleichschaltung homosexuell orientierter Menschen hindurch zu finden. Es wäre schön, wenn es zuallererst dazu beiträgt, daß das Problem der Homosexualität nicht länger verschwiegen wird, sondern der christlichen Gemeinde hilft, von ihrer Hoffnung Rechenschaft zu geben.

Schließlich soll auch das ausführliche Literaturverzeichnis nicht unerwähnt bleiben, eine wahre Fundgrube für jeden, der sich näher mit den im Zusammenhang der Homosexualität auftretenden Fragen beschäftigen will.

Peter Zimmerling

---

Paul Kleiner. *Bestechung. Eine theologisch-ethische Untersuchung*. Europäische Hochschulschriften, Reihe 23, Theologie, Bd. 459. Bern: Peter Lang, 1992. 272 S., SFr. 45.--.

---

'Bestechung' ist bis anhin noch kaum Gegenstand einer theologisch-ethischen Untersuchung geworden (abgesehen von Rennstich, Karl: *Korruption*. Quell Verlag, Stuttgart 1990). Um so wertvoller erscheint mir die hier vorliegende Dissertation Kleiners. Das Buch umfaßt drei Teile und ist in 15 Kapitel gegliedert. Im Teil I (1-82) führt der Verfasser den Leser hinein in ein vertieftes Verständnis von Bestechung. Im Teil II (83-182) legt er *einerseits* die spärlichen Ergebnisse bisheriger Arbeiten in Theologie und Philosophie dar, *andererseits* erarbeitet er mittels exegetisch-theologischer Untersuchungen Kriterien zur ethischen Beurteilung von Bestechung. Im Teil III (183-250) verbindet Kleiner schließlich die Ergebnisse der vorangegangenen Teile und führt die ethische Diskussion.

Teil I: Zur Näherbestimmung dessen, was Bestechung ist, zieht er eine ganze Reihe nicht-theologischer Wissenschaften zu Rat. Exemplarisch sei auf die Sprachwissenschaft näher eingegangen. Demnach wurde Beste-